



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Neuerwöhlte Paradeyß-Blum/ Von dem
Allerdurchleuchtigsten Ertz-Hauß Oesterreich/ vnd dessen
allgehörigen Erb-Cronen vnd Provintzen/ [et]c. Das ist:
Danckbarliche Lob- vnd Lieb-Verfassung von dem ...**

Abraham <a Sancta Clara>

Saltzburg, 1687

Die Lieb zu dem Ehestand verdienet grosses Lob.

urn:nbn:de:hbz:466:1-36367

figamb sehr prächtig durch die Gassen geführt wurde / (a) warffen die kleine Knaben häufig Nuz auf sie / weßwegen Catullus singt / sparge nuces puer; geschah etwann darumb / weil mitten in den Wälschen Nussen ein zartes hölzernes Häutlein in der Gestalt eines Creuz gesehen wird / als treffe man in dem Ehestand lauter Creuz vnd Leiden an / weßwegen zum öfteren die Lieb erkaltet; Bey vnseren Zeiten / ob man schon dergleichen Nuz über die neu-anfangende Eheleuth nit sihet / so findet man doch andere Nussen häufig / als Betrübnußen / Bekümmernussen / Beschwäernussen / Aergernußen / Verfolgnussen / &c. wegen welcher gar oft die rechte Lieb versincket; doch manglet es nicht an dergleichen beständigen herzlichen Lieb bey vilen Ehegenossen / wie dann der grosse Gregorius Turonensis (b) mit aigner Feder selbst registriert von zweyen Eheleuthen / die also miteinander lebten vnd liebten / daß es Gott gar mit einem Wunderwerck hat begnaden wollen; Dann als der Mann mit Todt abgangen / vnd gebührender massen zur Erden bestattet worden / hat sein hinderlassene Wittib innständig begehrt / daß man sie nach ihrem Todt auch in das Grab ihres verstorbenen Manns legen solle / wie dann nach Verfließung eines Jahrs ebenmäßig dise eines seligen Todts verblieben / vnd als sie dem Begehren nach in das Grab ihres vorigen Manns gelegt worden / hat männiglich nicht ohne nasse Augen mit grosser Verwunderung gesehen / daß der todte / vnd schon halb verfaulte Mann den Arm auffgehbt / vnd ihr denselben vmb den Hals gewunden / seine gehabte herzliche Lieb auch nach dem Todt zu bestättigen. Nil dergleichen Herzen-Lieb zu geschweigen / ist allen vorzuziehen die Lieb in disem Heil. Ehestand Mariae vnd Joseph, dann gleichwie diser Ehestand ist gewest der allervollkommenste / vnd von Gott außerleßteste / ja mehr ein Himmlische als ein Irdische Beywohnung / so ist folgamb zu schliessen / daß allda gewest sene die allervollkommenste Lieb Joseph zu Mariam; welches dann satt samb auß disem abzunehmen / als dise gebenedeyte Jungfräuliche Gemahlin durch Uberschattung des Heil. Geistes empfangen / vnd schwanaer gieng mit dem Kind / so Gottes Sohn ware / vnd es der allerliebste Joseph wahrgenommen / vnd erstlich nicht gewußt wo es herrühre / ob er zwar im wenigsten nit zweiffelte an der vnbesleckten Reinißkeit seiner Gespons / doch / damit sie nit vermög des Jüdischen Gesas möchte versteiniget werden / volebat occultè dimittere eam, wolte er solche in gehaimb von sich schicken / auß purer herzlicher Lieb gegen ihr / damit nur diser seiner geliebsten Gemahlin nichts wideriges möchte begegnen. So ware auch die vollkommenste Lieb Mariae zu Joseph / dann nachdeme der Himmlische Abgesandte Gabriel von dem Göttlichen Rath ist abgefertiget worden / als ein Curir auß die Erden / vnd das

B 2

mahlen

(a) Blondus de Rom. triumph. (b) De gloria Confess. c. 42e

mahlen Maria / wie sie den Göttlichen Betrachtungen oblag / mit grossen Glanz erschienen / seine folgende Ambassada abgelegt / *Ecce concipies & paries filium* : So verlauten die Evangelisten / daß Maria dem Engl nicht als sobald habe geantwortet / sondern sich darauff ein wenig bedencket : warumb O seeligste Jungfrau lassst nicht geschwind von deinem Corallinen Mund das Fiat ergehen ? du siehest ja daß der H. Engel / ein von dem höchsten Gott abgeordneter Bottschaffter vmb solches innständig anhalte ? darumb bedencket sich Maria / sprechen die H. Lehrer / weil damahlen ihr Gespons Joseph abwesend ware / deme sie ihr ganges Herz geschenckt / dessentwegen wußte sie nit gleich ob sie sollte den Willen darin geben : *Credo*, sagt der H. Lehrer Bernardus Sen. (a) *Quod beatissima Virgo totum thesaurum cordis sui Iosepho exhibebat* : Ich glaube gänglich / Maria habe den gansen Schatz ihres Herzens ihrem allerreinisten vnd allerliebsten Schatz dem Joseph übergeben : Ja wie ein Element lieber sein Centrum, wie der Luft die Höhe / die Erd die Nidere / wie ein Magnet liebet das Eisen / wie ein Affain den Halm / wie die Sonnenwendt die Sonne ; noch mehrer / wie Theseus geliebt den Perithoum, wie Orestes den Piladem, wie Pythias den Damonem, wie Epaminondas den Pelopidam, wie David den Jonatham ; noch mehrer : dann nach Gott war nichts auff der Welt / welche sie mehr lieben als sie zwen vndereinander ; (b) *Ioseph & Maria mutuo se amabant post Deum, plus quam quid aliud sive sanctum sive consanguineum.*

Wid nicht bald ein Blum angetrossen / die so hoch auffwachsen als die weisse Lilien / dermassen / daß Reiserus behauptet / es seye zu seiner Zeit ein Lilien gewachsen über zwen Ellen hoch : Joseph wird verdolmetschet *accrescens*, das ist / wachsend ; wie hoch diese Josephinische Lilien gewachsen in dem Gewalt vnd Würdigkeit / wäre schier besser mit Stillschweigen zu verehren / als mit Worten abzumessen. Das ist nunmehr allbewußt / was gestalten der sorgfältige Gott einem jeden Menschen auff Erden habe einen besondern Schutz-Engel zugesellt / der ihm ein vnablässiger Befehret vnd Glantzmann solle seyn / auch ihn so wol auß den Gefahren des Leibs als der Seelen errette ; dieses ist schon ein Christliche Wahrheit / aber ich frag euch sinnreiche Theologi vnd Schriftgelehrten / ob auch ebenmässig Christus auff Erden einen Schutz-Engel gehabt habe / vnd zwar ist die Frag nit von Christo als einem Gott / dann als Gott war er keiner Gefahr vnderworffen / auch folg samb keines Schutz vonnöthen / sondern ich frage / ob Christus als ein Mensch ebenfalls einen Schutz-Engel gehabt habe ; dann weil er freywillig den Menschlichen Mühseligkeiten / der Käte / der Hitz / dem Hunger / dem Durst sich vnderworffen / ist ja nit vnrecht zu glauben / daß er sich auch einem Schutz-

(a) *Bernard. Sen. tom. 3. art. 3.* (b) *Rel. Serm. de S. Joseph.*

Schutz-Engel vndergeben / nicht zwar ein in solchen / wie die Menschen haben / weil sie selbige nur seynd auß dem vndersten Chor der Engeln / sondern etwann einen auß den obersten Hierarchien, die zu allernechst der Göttlichen Majestät beywohnen? allda antwort der Englische Lehrer von Aquin, Christus der HErr habe keinen Schutz-Engel gehabt / der Ursachen / weil ein Schutz-Engel über denselben ist den er schützt / in deme aber über Christum auch als einen Menschen keiner ware / sondern er ein Haupt aller Engel / 2c. hat es nicht seyn können / daß er einen Schutz-Engel gehabt hätte / sondern Christi Schutz-Engel vnd Schutz-Herr war Joseph; Auß dem ist Sonnenklar abzunehmen / weil Christus darumb keinen Schutz-Engel erwöhlt / dieweil kein Engel über ihn ware / so folgt / in deme der HErr Josephum für einen Schutz-Engel außerkiesen / daß Joseph über alle Engel ware / vnd so gar auß Erden über Christum; Defensio Messiae, educatio Salvatoris sunt proprietates supra Christum. So war dann Joseph ein Engel / ein Engel nit in der Natur / sondern in dem Wandel vnd Heiligkeit / noch mehr als ein Engel / weil diesem sein Reintigkeit anerschaffen / Josephi Reintigkeit aber mit Verdiensten; Er war ein Erz-Engel nit in der Natur / sondern in der Würdigkeit / weil er zugesellt war der Königin der Englen / mehr als ein Erz-Engel / weil diser nur ein Abgesandter vnd Botschaffter Gottes ist auß Erden; Joseph aber ein Vatter vnd Pfleg-Vatter Gottes Sohns; Er war ein Cherubin nit in der Natur / sondern in der Gnad vnd Privilegien, weil er nemlich viler Lehrer Muthmassen nach auß Erden hat gesehen zum öfftern die Gottheit / mehr als ein Cherubin / weil diser Gott nur sihet / vnd anschauet / Joseph aber auch getragen / geküßt / vnd umfangen; Er war ein Seraphin nicht in der Natur / sondern in der flammenden Lieb / weil er Christum seinen Pfleg-Sohn vermessen stark geliebet / daß / wosfern er nit wäre durch sonderbare Göttliche Fürsichtigkeit erhalten worden / er sonst vor lauter Liebs-Hitz zu diesem süssesten Sohn zerschmolzen; Mehr als ein Seraphin / weil diser nur ein flammende Lieb tragt in dem Geist / Joseph aber in dem Geist vnd Fleisch; Er war ein Englischer Potestat vnd Macht nicht in der Natur / sondern in dem Gewalt / weil er zu herrschen hatte über Mariam vnd Christum / noch mehr als ein Potestat, weil diesem nur die Geschöpf / jenem aber gar der Erschöpffer gehorsamiet; Er war ein Englisches Fürstenthumb / nicht in der Natur / sondern in der Ehr vnd Hochheit / dann er erhöht war über alle Patriarchen vnd Propheten / vnd was dise nit gewürdiget seyn worden zu sehen / das hat er nit allein gesehen / sondern gar vnder seinem Gewalt gehabt / mehr als ein Fürstenthumb / weil diser nur über die Erden / jener aber über der Erden HErrn herrschte; Er war ein Thron nicht in der Natur / sondern in der Gnad / weil so oft vnd vilfältig auß seinen

Armben / als auff einem lebendigen Thron der jenige geruhet / der aller Ding Ruhe vnd Bewögunq ist. Mehr als ein Thron / weil diser nur nechst bey Gott / er aber bey Gott vnd mit Gott / vnd ein Vatter gar über Gottes Sohn. Hat dann einmahl die Welt ein solche hohe Lilien gesehen / wie hoch da dise Josephinische gewachsen ; allermassen Joseph über die Engel / über die Erz-Engel / über die Cherubin / über die Seraphin / über die Kräfte / über die Potestaten / über die Thronen / über die Patriarchen / über die Propheten / über die Apostlen / über die Martyrer / über die Beichtiger / über die Jungfrauen / über alle Heiligen / ja so gar auff Erden / welches vil vnd aber vil / war Joseph über Mariam / vnd thäte dise ihn ihren Herrn vnd Haupt nennen / ihn sie bitten / er ihr gebieten ; Kan schier / darff schier nicht recht sagen / sag es dannoch / auff Erden war Joseph über Christum ; Da waiß ich nicht / ob man sich solte mehrer verwundern über die größte Demuth Christi deß ewigen Sohn Gottes / daß er sich vnderworfen einem armen Zimmermann / oder aber über die Hochheit Josephi ; daß er so gar auff Erden über Gottes Sohn ware / vnd der ihm Gehorsamb gelaißt / er Gottes Sohn ernehrt / Gottes Sohn in dem Vorzug geben / er Gottes Sohn vnder seinem Gewalt gehabt / Gottes Sohn ihn einen Vattern genennt ; Vor Zeiten verwunderten sich die Jünger / daß Christo dem Herrn so geschwind auff sein Befelch die brausende vnd saufende Wind / das bittere vnd verbitterte Meer gehorsamet ; Sagte demnach einer zu dem andern / (a) Quis putas est hic, quia ventus & mare obediunt ei? Wer muß doch der seyn / deme der Wind vnd das Meer gehorsamen? Verwundert euch nicht / wer muß der seyn / deme die Sonn dise helle vnd schnelle Welt-Ampel / welche nach Aussag Clavij so stark lauffet / daß sie in einer Stund fünffmahl hundert tausend / acht tausend / acht hundert Meil possirt / doch so geschwinden Gehorsamb gelaißt auff den einigen Befelch / sta sol, vnd ihren schnellen Lauff eingehalten? Wer muß der seyn? Der ist Josue ; Wer muß der seyn? Dem die harte vnd truckene Felsen / so mit innwendigen Feuer-Funcken gefüttert / auff einen geschwinden Befelch eine Wasser-Quell hervor geben / verwundert euch nit wer der muß seyn? Der ist Moyses ; Aber da laßt euch wundern / wer muß dann der seyn? deme der Allerhöchste / der Allerheiligste / der Allerreichste / der Allerweise / der Alleraröste im Himmel vnd auff Erden gehorsamb ist? Der ist Joseph ; & erat subditus illis ; Dann alles was er gebietete vnd schaffte / das thäte Jesus zum allerfleisigsten vollziehen ; schaffte Joseph ; mein Jesu / trag mir dises Holz daher / so thäte ers ganz eylfertig / der doch alle Bäume mit dem einigen Wort Fiat erschaffen ; be-
sahle Joseph ; mein Jesu säubere mir die Werkstatt / das verrichtete er ganz

(a) Marc, 4. c. 4.